

Pressemitteilung 21.5.2026

# Der Herkunft auf der Spur

## Neues Projekt zu NS-Raubgut am Landesmuseum Württemberg

Das Landesmuseum Württemberg baut seine Provenienzforschung zu NS-Raubgut weiter aus: Im April startete ein neues, dreijähriges Projekt, das rund 700 Objekte aus den kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen des Hauses auf ihre Herkunft untersucht. Die Überprüfung erfolgt in Form eines sogenannten „Erstchecks“: Ziel ist es, erste Hinweise auf Kulturgüter zu finden, die Menschen während der Zeit des Nationalsozialismus verfolgungsbedingt entzogen wurden – und weiteren Forschungsbedarf festzustellen.

Das Projekt **„Erstcheck zu den kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen des Landesmuseums Württemberg“** wird durch das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg gefördert. Es stärkt die Provenienzforschung am Haus und trägt dazu bei, offene Fragen zur Sammlungsgeschichte sowie zum regionalen Kunst- und Antiquitätenhandel weiter zu klären.

Im Fokus stehen dabei Museumsobjekte, die zwischen 1969 und 1975 erworben wurden – „ein Zeitraum, der bislang noch nicht umfänglich auf NS-Raubgut untersucht wurde und zugleich von intensiver Sammeltätigkeit geprägt war“, sagt Malena Alderete, die seit 2021 als Provenienzforscherin am Landesmuseum Württemberg tätig ist und das Projekt leitet.

### **Gemälde bis Musikinstrumente: Auf der Suche nach Verdachtsfällen**

Die Bandbreite der zu untersuchenden Objekte ist groß: Sie reicht von Grafiken, Textilien und Kunsthandwerk über Möbel, Gemälde und Skulpturen bis hin zu Musikinstrumenten, Uhren, wissenschaftlichen Geräten und Spielzeug. „Als bedenklich gelten Fälle, in denen Hinweise auf einen verfolgungsbedingten Verlust vorliegen – etwa, wenn das Objekt im Zusammenhang mit im Nationalsozialismus verfolgten Personen und Organisationen steht oder aber mit Händler\*innen, die nachweislich mit NS-Raubgut handelten. In diesen Fällen sprechen wir von sogenannten „Red Flag Names“, erklärt Katharina Hardt, die als neue Provenienzforscherin am Haus das Projekt bearbeitet.

Für die Recherchen wertet Katharina Hardt historische Unterlagen des Museums aus, darunter Inventarbücher, Rechnungen und Korrespondenzen. Außerdem zieht sie externe Archive, Fachliteratur und Datenbanken wie Lost Art oder Proveana heran. Auch die Objekte selbst werden genau untersucht – etwa auf Stempel, Etiketten oder andere Hinweise auf frühere Besitzer\*innen. Sollten konkrete Verdachtsfälle erkannt werden, müssen sie in weiterführenden Forschungsprojekten vertieft untersucht werden. „Dafür dokumentiere ich die Forschungsergebnisse in der museumseigenen Objektdatenbank. So ist der Wissenstransfer für spätere Nachforschungen gewährleistet“, erklärt Hardt.

## **Transparenz schaffen und Geschichte sichtbar machen**

„Das Landesmuseum Württemberg nimmt seine Verantwortung wahr, Klarheit und Transparenz zur Herkunft seiner Sammlungsbestände zu schaffen“, sagt die Direktorin des Landesmuseums, Prof. Dr. Christina Haak. Das Projekt soll dazu beitragen, mehr Kenntnisse zur Biografie der Sammlungsobjekte zu gewinnen und mögliche Lücken in ihrer Geschichte sichtbar zu machen. Provenienzforschung wird dabei als fortlaufender Prozess verstanden, der Forschungserkenntnisse kontinuierlich erweitert, überprüft und aktualisiert. Sie macht die Geschichte der Objekte und ihren Weg in die Sammlung nachvollziehbar und leistet damit einen wichtigen Beitrag zur historischen Verantwortung von Museen.

Wissenschaftsministerin Petra Olschowski ergänzt: „Die Aufarbeitung von NS-Raubgut in unseren Museumssammlungen und dessen Rückgabe ist dem Land Baden-Württemberg ein großes Anliegen und eine historische Verpflichtung. Wir stellen uns dieser Verantwortung. Daher freue ich mich, dass wir dafür die personellen Voraussetzungen weiter stärken können.“

### **Weitere Infos:**

[www.landmuseum-stuttgart.de/sammlung/provenienzforschung](http://www.landmuseum-stuttgart.de/sammlung/provenienzforschung)

### **Pressebilder unter:**

[www.landmuseum-stuttgart.de/presse-1](http://www.landmuseum-stuttgart.de/presse-1)

Passwort: meisterwerke

27/25

**Anke Bauer**

**Pressereferentin**

**Abt. „Kommunikation und Kulturvermittlung“**

**Tel +49 711 89 535 150**

**Mobil +49 162 106 46 62**

**presse@landmuseum-stuttgart.de**